



RITTER DER IMMACULATA



Die ganze Welt für Christus durch die Immaculata!

FATIMA

UND

APOKALYPSE



IMPRESSUM

Herausgeber:

Militia Immaculatae (MI-Schweiz)
Kirchgemeinde St. Maria
St. Gallerstr. 65
CH-9500 Wil SG
E-Mail:
contact@militia-immaculatae.info

Verantwortlich für den Inhalt:

Pater Helmut Trutt

Redaktion:

Benjamin Aepli
Jakob Schweizer
Jakob Steinbauer

Satz, Layout:

Alverna Verlag
Inh. J. Schweizer
Churfürstenstrasse 46
CH-9500 Wil
verlag@alverna.ch

Erscheinungsweise:

Dreimal jährlich

Preis:

Gegen freiwillige Spende

Spendenkonto:

Bank: Thurgauer Kantonalbank
IBAN:
CH40 0078 4294 7153 7200 1
BIC-/Swift: KBTGCH22
Adresse:
Militia Immaculatae
Kirchgemeinde St. Maria
St. Gallerstr. 65
CH-9500 Wil SG

INHALT

EDITORIAL	3
WORT DES MI-PRIESTERS	4
SPIRITUALITÄT	
Fatima und die Apokalypse	6
Das vierte Geheimnis von Fatima	11
Rundbrief vom September 2015	17
Rundbrief vom November 2015	20
Rundbrief vom Januar 2016	26
Der hl. Rosenkranz (1. Teil)	30
APOSTOLAT	
Gründung der MI Graz	35
Das Apostolat der MI mit der Wundertätigen Medaille	37
DIVERSES	
Termine	40
Literaturhinweise	41



Die MI ist das Erbe
des hl. Maximilian Kolbe

EDITORIAL

Liebe Ritter, geschätzte Leser!

Der „Ritter der Immaculata“ ist die neue Zeitschrift für alle Ritter der MI im deutschsprachigen Raum, ein Gemeinschaftsprojekt der drei Länder. Die MI hat in den vergangenen Jahren hier Fuss gefasst, in verschiedenen Prioraten sind Gruppen entstanden. So soll diese Zeitschrift als verbindendes Organ dienen und die Ritter gegenseitig anspornen. Insbesondere jedoch möchte sie das Ideal der MI fördern oder – wo es über die Jahre vergessen ging – wieder aufleben lassen. Dazu möchten wir Ihnen besonders die Briefe Pater Stehlins, des Wiederbegründers der MI im ursprünglichen Geist, empfehlen.

Für dieses Jahr haben wir im Hinblick auf das grosse Jubiläum von 2017 die Erscheinungen von Fatima als Themenschwerpunkt gewählt.

Was dürfen Sie von der neuen Zeitschrift erwarten?

Der „Ritter“ wird künftig dreimal jährlich erscheinen, an alle Ritter verteilt werden und an den Schriftenständen aufliegen – und das kostenlos!

Was können Sie tun?

1. Lesen Sie! Die schönste Zeitschrift ist nutzlos, wenn sie nicht gelesen wird. Im Zeitalter der Bildschirme scheint es nötiger denn je, bewusst zu lesen.
2. Verteilen Sie den „Ritter“. Er richtet sich nicht nur an die Mitglieder der MI. Dadurch helfen Sie, die MI zu verbreiten, die Immaculata bekannter zu machen – und so letztlich Seelen zu retten.
3. Bitte unterstützen Sie unsere Zeitschrift und das Apostolat der MI durch Ihre Gebete und wenn möglich mit einer Spende.

Wir vertrauen dieses bescheidene Werk ganz der Immaculata an – und unserem Patron, dem hl. Maximilian Kolbe. Er hat viel Erfahrung auf diesem Gebiet ...

So wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und danken herzlich für jede Unterstützung! Die Immaculata möge ihre MI und alle Ritter segnen!

Ihre Redaktion

WORT DES MI-PRIESTERS

Liebe Ritter der Immaculata, liebe Gläubige und Freunde der Unbefleckten Jungfrau Maria!

„Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon!“ So singen wir in einem guten deutschen Kirchenlied. Wir wollen, wir müssen kämpfen. Das haben uns die Heiligen gelehrt, das haben unsere Vorfahren so gesehen, das hat der Dichter dieses Liedes der zukünftigen Generation weitergeben wollen. Wir müssen kämpfen, geistig müssen wir kämpfen, gegen die alte Schlange in uns und in der Welt müssen wir kämpfen. Den alten Kampf müssen wir kämpfen. Auch heute und heute umso mehr.

Es gibt zum Glück immer wieder Katholiken, die das gerade in unserer Zeit merken und die plötzlich aufwachen. Manch einem, der bisher doch etwas gemütlicher unterwegs war, dämmert es langsam, dass der Feind vorgerückt ist, dass er schon viele Bastionen eingenommen und niedergetreten hat. Und Maximilian Kolbe belehrt uns, dass das feindliche Heer vor allem von den Freimaurern organisiert und geführt wird.

Momentan ist es die christliche Familie, der Hort und die Grundlage



der Gesellschaft, die der Feind niederreißen will. Er ist jedoch wie das Tier aus der Apokalypse, das alles unter seine Herrschaft bringen und von allen angebetet sein will. Mit Schrecken müssen wir feststellen, wie gewaltig und stark es geworden ist, dieses Tier. Wer darum der Anbetung des Tieres und dem Ruin der eigenen ewigen Glückseligkeit entgegen will, der sagt sich: Ich muss etwas tun, wir müssen etwas tun, wir müssen uns zusammentun, wir müssen kämpfen.

Darum gibt es die MI, die Militia Immaculatae, dafür ist sie vom hl. Maximilian Kolbe gegründet worden. Sie will zurückgewinnen, was der Feind sich unerlaubterweise angeeignet hat. Sie will kämpfen für das Reich Christi, unter der Führung der Feldherrin Gottes, der Siegerin in allen Schlachten Gottes, mit

den einfachsten und bescheidensten Mitteln: vor allem mit dem Gebet, mit gutem Gebet, mit dem Rosenkranzgebet, dem Gebet zur Unbefleckten, mit Opfer, Verzicht und Tugendübungen, mit dem Verteilen der Wundertätigen Medaille und mit dem Apostolat, soweit es uns möglich ist.

Gewiss sind unsere Kräfte gering, und unsere Zahl ist klein im Verhältnis zum Heer Belials. Umso erfreulicher ist es, wenn wir feststellen müssen, dass sich gerade in den letzten Jahren plötzlich Menschen aufgegriffen haben und zur MI wollten, eine Gruppe gründen wollten, zur Militia Immaculatae gehören wollten. Ich glaube, dass dies eine besondere Gnade unserer Lieben Frau von Fatima ist, dass sie ihre Kinder wachruft und zu sammeln sucht unter ihrem Feldherrenmantel. Vielleicht ist nicht mehr viel Zeit. Wahrscheinlich ist es höchste Zeit, ist Endzeit.

Eine besondere Freude ist es, dies wahrzunehmen und dadurch festzustellen, dass die Menschen die Hoffnung, den Mut und den apostolischen Geist nicht aufgegeben haben, der einen Erzbischof Marcel Lefebvre beseelte. Er wollte den Geist des Apostolates in seinen Priestern und in den Gläubigen entflammen. Er hat öfters davon gesprochen. Er war mit Herz und Seele Missionar, er hat geeifert für die Ehre seines Herrn Jesus Christus gleich dem Herzen der Allerseligsten Jungfrau Maria.

All dem soll diese Zeitschrift dienen. Möge uns dabei der hl. Maximilian Kolbe zur Seite stehen und uns helfen, echte Ritter der Immaculata zu werden.

Mit priesterlichem Segensgruss

Ihr Pater Helmut Trutt
MI-Priester Deutschlands, München

Ein wahrhaft schauererregendes Mysterium, das man niemals genug betrachten kann: dass nämlich das Heil vieler abhängig ist von den Gebeten und freiwilligen Bussübungen der Glieder des Geheimnisvollen Leibes Christi.

Papst Pius XII. in *Mystici Corporis Christi* vom 29. Juni 1943

FATIMA UND DIE APOKALYPSE

von Jakob Schweizer

Der Zusammenhang Fatimas mit der Geheimen Offenbarung des hl. Apostel Johannes ist offensichtlich. Folgende Zeilen möchten einige wesentliche Gedanken dazu nahe bringen. Dabei ist der Leser aufgerufen, durch das Nachschlagen der betreffenden Bibelstellen die jeweiligen Texte auf sich wirken zu lassen und die entsprechenden Wahrheiten zu verinnerlichen. Wenn die Immaculata uns aufruft, das Wort Gottes zu konsultieren, so möchten wir als ihre Ritter das auch gerne tun.

Die Betrachtung Fatimas im Licht der Apokalypse will nicht die Sensationslust befriedigen, noch dazu dienen, den unzähligen Spekulationen über kommende Ereignisse einen weiteren Aspekt zuzufügen. Der Sinn des letzten Buches der Hl. Schrift ist weit davon entfernt, im Wesentlichen eine Art Logbuch der Endzeit zu sein. Im Gegenteil ist es ein eigentliches Christkönigsbuch, das in allegorischen Bildern den Geisteskampf schildert, der hinter der Geschichte steht. Das wesentliche Ziel ist die Theologie und nicht die Historie oder genauer ausgedrückt, es handelt sich um Geschichtstheologie, auch wenn sich einzelne Züge der Bilder im Verlauf der Geschichte teilweise sehr konkret abbilden,

sich verwirklichen können. Dass die Geheime Offenbarung die Endzeitreden Christi (Mt 24, 4–31; Mk 13, 5–27; Lk 21, 8–28) wieder aufnimmt, ist offensichtlich. Überhaupt ist es wichtig, die Apokalypse immer im Zusammenhang der ganzen Hl. Schrift zu betrachten. Denn sie kann nur in diesem Kontext verstanden werden. Ja, sie stellt sozusagen eine Zusammenfassung der schriftlichen Offenbarung (AT und NT) dar und wendet diese – oft mit Hilfe der Allegorie¹ – auf die Praxis und die Geschichte an. Dabei enthalten die Bilder nicht selten mehrere Bedeutungsebenen.

¹ = symbolische Darstellung von Wahrheiten, Dingen, Personen und Ereignissen.



APOKALYPSE KAP. 10 DAS TIER UND SEIN PROPHET

TATSACHE UND HINTERGRUND

Die Beziehung Fatimas zur Apokalypse ist nicht nur in der Symbolik der Erscheinungen (die Frau mit der Sonne und den 12 Sternen am 13. Oktober 1917; man vergleiche dazu Offb 12, 1) gegeben, sondern die Seherin Lucia hat dies mehrfach ausdrücklich betont. Sie sprach sogar konkret von den Kapiteln acht bis dreizehn.¹ Dieser, soweit wir sehen, in der Geschichte erstmalige,

¹ Vergl. Gérard R. Mura / Martin A. Huber, *Fatima – Rom – Moskau*, Stuttgart 2010, S. 337–342.

und bisher einmalige, direkte und offenkundige Bezug zum letzten Buch der Bibel, welche eine himmlische Privatoffenbarung macht, zeugt von der Brisanz der Botschaft und der heilsgeschichtlich zentralen Stunde, in der die Menschheit steht. Es geht, wie Sr. Lucia sagte, um eine entscheidende Schlacht.

Man kann zwei wesentliche Gründe dafür ins Feld führen, warum der Himmel sich in der Neuzeit auffallend kundgibt:

Zum einen erleben wir eine allgemeine Entfremdung der Menschen von der Übernatur. Selbst die sich noch als Katholiken verstehen, ge-

raten immer mehr in den Strudel der Diesseitigkeit und verlieren den Blick für das Walten der göttlichen Vorsehung in der Geschichte. Auch wird die Verführung zum Abfall stets subtiler, und der öffentliche Druck gegen das Christentum nimmt immer mehr zu.

Zum anderen werden die äusseren Ereignisse wie Krieg, Katastrophen etc. immer stärkere Ausmasse annehmen, sodass selbst die Auserwählten erschüttert werden und Gefahr laufen, Ärgernis zu nehmen. Der Teufel wird alle Register ziehen, die ihm durch die moderne Zivilisation und deren Technik zur Verfügung stehen (Offb 13, 13–17) sodass die ganze Welt ihm „voll Verwunderung“ (Offb 13,4) folgt. „Der Drache ... ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen Kindern, die Gottes Gebote beobachten und am Zeugnis Jesu festhielten“ (Offb 12, 17), denn es „ward ihm gestattet mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu besiegen“ (Offb 13, 7). „Ja, würden jene Tage nicht abgekürzt werden, so würde kein Mensch gerettet werden. Aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt.“ (Mt 24, 22–23). Schlussendlich wird er sich sogar der Scheinwunder bedienen und mystische Phänomene nachahmen, um die Menschen zu täuschen (Offb 13, 13), sodass „Weisheit“ und „Verstand“ vonnöten sind (Offb 13, 18), um den Verführer zu erkennen.

Hier tritt nun die göttliche Barmherzigkeit auf den Plan. Sie sendet die himmlische Mutter, welche ihren Kindern den Ernst der Lage schildert, sie an ihre Verantwortung bezüglich ihres christlichen Lebens und der Mitwirkung am Heil der Seelen erinnert und schlussendlich Hilfsmittel an die Hand gibt, welche ihnen in den kommenden Gefahren helfen. Gerade in der Apokalypse, die, wie überhaupt die ganze Hl. Schrift, leider von den Katholiken viel zu wenig gekannt und geliebt wird, sind all diese Punkte konkret beschrieben und erklärt. In ihr finden die Gläubigen die Antworten und den notwendigen Trost.

WESENTLICHE BOTSCHAFT

Die Apokalypse ist tatsächlich das Trostbuch der hl. Kirche, welches aufzeigt, dass der Christkönig inmitten der Kirche wandelt (Offb 2, 2; vergl. auch Mt 28, 20), von Anfang an als Sieger in die Schlacht zieht (Offb 6, 2 u. 19, 11–16; vergl. auch Joh 16, 33), und seine Getreuen ins himmlische Jerusalem führt (Offb 7, 9–17 / 21, 1–17 u. 22, 1–5).

Im Zentrum des Buches steht das grosse Zeichen, die „Frau mit der Sonne umkleidet, den Mond unter den Füßen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“ (12, 1). Diese Frau „gebar ein männliches Kind, das alle Völker mit ei-

sernem Zepter regieren soll“ (12, 5). Auf der anderen Seite steht der „feuerrote Drache“ (12, 3), welcher die Frau und das Kind verfolgt. Dieses Zeichen nimmt das wieder auf, was schon am Anfang der Schöpfungsgeschichte steht, als Gott zur Schlange sprach: „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Spross und ihrem Spross. Der wird dir den Kopf zertreten; du aber wirst ihn an der Ferse verletzen“ (Gn 3, 15) und zeigt



damit, wie dieses Bild den Rahmen bildet, das die ganze Heilsgeschichte zusammenhält. Die Identifizierung des Drachen mit dem Teufel ist allbekannt. Weniger bekannt scheint es zu sein, dass die Gestalt der Frau mit der Sonne ein mehrschichtiges Bild ist. Es steht nämlich wesentlich sowohl für die hl. Kirche als auch für die Gottesmutter Maria. Dies deshalb, weil, wie schon die Kirchenväter sagen, Maria „der ‚Typos‘ der Kirche, Vorbild, Inbegriff, gleichsam Kurzabriss alles dessen, was sich dann in der Kirche, ihrem Wesen und Geschick, entfalten sollte“¹ ist.

Der Herold des neuzeitlichen Aufbruchs der Marienverehrung, der hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort, zeigt die Stellung und die Bedeutung Mariens im Reich Gottes und ganz speziell für die letzten Zeiten auf.² Durch ihr Erscheinen als ‚Frau mit der Sonne‘ in Fatima nimmt die Muttergottes nun sozusagen offiziell, für alle sichtbar, ihre Führungsrolle ein, erfüllt damit die Prophetie in Offb 12 und erklärt diese gleichzeitig. Nicht, dass sie etwas Neues lehrt, sondern, indem sie den Blick auf die göttliche Offenbarung lenkt. Maria handelt nie für sich selbst, sondern ist immer „Magd des Herrn“ (Lk 1, 38), als neue Eva

1 Hugo Rahner, *Maria und die Kirche*, Innsbruck 1951, S. 15.

2 Siehe „Das goldene Buch der vollkommenen Andacht zu Maria“, 1. Buch, 4. Kap.

die „Gehilfin“ (Gn 2, 19) ihres göttlichen Sohnes Jesus Christus. Sie sagt nicht nur „Tut, was er euch sagt!“ (Joh 2, 5), sondern ist immer bereit ihr Fiat – „mir geschehe“ (Lk 1, 38) – zu sprechen und zu leben. Und wie sie in Kana Anordnungen traf und auf den Willen Christi verwies, so gibt sie auch uns in dieser schweren Zeit Anleitungen, und verweist auf den Willen Gottes: „Um sie [die armen Sünder] zu retten, **will der Herr** die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt einführen.“¹

Es fällt nun auf, dass alle Ereignisse auf Erden die geschildert werden, durch himmlische Wesen initiiert werden (Öffnung der Siegel [Offb 6, 1 – 8, 6], Blasen der Posaunen [Offb 8,7 – 11,19], Ausgiessen der Schalen [Offb 15, 1 – 16, 21]), was zeigt, dass alles, was geschieht, von Gott bzw. Christus angeordnet und von ihm ‚dirigiert‘ wird. Gleichzeitig hält er die Kirche schützend in seinen Händen (Offb 1, 16; vergl. Mt 10, 28–32, Lk 21, 18). Es finden sich dann teilweise drastische Schilderungen von Kriegen und göttlichen Strafgerichten (Offb Kap. 6–11 u. 15–16). Ja, schlussendlich bricht die gesamte Ordnung auseinander, und die Welt stürzt (geistig und/oder materiell) sozusagen zusammen (Offb

6, 12–15). Trotz alledem: „Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut (Offb 2, 9) ... „Fürchte dich nicht vor den Leiden, die dir noch bevorstehen ... Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben“ (Offb 2, 10). Christus hat alles vorhergesagt, „damit ihr nicht irre werdet“ (Joh 15, 1) und „ ... wenn jene Stunde kommt, ihr daran denkt, dass ich es euch vorhergesagt habe“ (Joh 16, 4). Daher: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“ (Lk 12, 32), denn meine „Schafe ... werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreissen“ (Joh 10, 27–29). Ja, Gott selbst wird jene, „die aus der grossen Drangsal kommen ... weiden ... “ und ihnen „ ... jede Träne von ihren Augen wischen“ (Offb 7, 14–17).

Maria, unsere himmlische Mutter, lenkt uns also auf die unfehlbaren Verheissungen der Hl. Schrift und spricht vom schlussendlichen Triumph, wenn sie sagt:

„Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren!“

¹ L. Gonzaga da Fonseca, Maria spricht zur Welt – Geheimnis und weltgeschichtliche Sendung Fatimas, Freiburg in der Schweiz 1943, S. 35.

DAS VIERTE GEHEIMNIS VON FATIMA

von Benjamin Aepli

Durch die Veröffentlichung des dritten Geheimnisses von Fatima sollten die Offenbarungen von Fatima nach dem Willen des Vatikans der Vergangenheit angehören. In den letzten Jahren konnte jedoch eindeutig belegt werden, was viele kritische Stimmen schon lange behauptet haben: Es existiert ein weiteres Geheimnis, das bis heute unveröffentlicht ist – das „vierte Geheimnis“ von Fatima.

DAS OFFIZIELLE DRITTE GEHEIMNIS VON FATIMA

Im Juni 2000 veröffentlichte die Kongregation für die Glaubenslehre unter Kardinal Ratzinger das dritte Geheimnis von Fatima. In der Vision wird zuerst ein Engel beschrieben, welcher „Busse, Busse, Busse“ ruft. Weiter wird beschrieben, wie ein Bischof in Weiss, welcher von den Sehern für den Papst gehalten wird, zusammen mit dem Klerus einen Berg hinaufsteigt und durch eine zerstörte Stadt voller Leichen schreit. Auf dem Berg wird er am Fuss



eines Kreuzes hingerichtet, zusammen mit Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Gläubigen.

In der Erklärung zum Geheimnis schrieb Kardinal Ratzinger: „In der Schau können wir das abgelaufene Jahrhundert als Jahrhundert der Märtyrer, als Jahrhundert der Leiden und der Verfolgungen der Kirche, als das Jahrhundert der Weltkriege ... erkennen. Soweit einzelne Ereignisse dargestellt werden, gehören sie nun der Vergangenheit an.“

Als Papst sagte er jedoch am 13. Mai 2010 in Fatima vor mehr als einer halben Milli-

on Pilger: „Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich.“ Spätestens bei diesem offensichtlichen Widerspruch wird man hellhörig.

EIN ZWEITER UMSCHLAG

Bereits bei der Veröffentlichung des dritten Geheimnisses bezeugten viele Fatima-Forscher aufgrund der bisherigen Erkenntnisse, dass das Geheimnis nicht vollständig sei. Aber diese Stimmen wurden im Allgemeinen nicht ernst genommen. Antonio Socci, ein namhafter italienischer Journalist, machte es sich

darauf zur Aufgabe, in einem Buch zu beweisen, dass das Geheimnis vollständig veröffentlicht wurde. Die „Fatimisten“ sollten endlich zum Schweigen gebracht werden. So begann er mit seiner gründlichen Recherche – und wurde bald vom Gegenteil überzeugt. Damit wurde er vom Kritiker zum prominentesten Verfechter der These eines weiteren Geheimnisses und schrieb darüber ein Buch, das im Vatikan für rote Köpfe sorgte und nie widerlegt werden konnte. Kurz gesagt, konnte Socci beweisen, dass das dritte Geheimnis zwei Teile enthält, welche von Beginn weg in zwei unterschiedlichen Umschlägen auf-



bewahrt wurden. Der eine, nun bekannte Teil, welcher die Vision beschreibt, wurde stets im Archiv des vatikanischen Staatssekretariates aufbewahrt. Der andere Umschlag enthält wie beim ersten und zweiten Geheimnis die Worte Unserer Lieben Frau von Fatima. Sie hat ja bei jeder Vision auch zu den Kindern gesprochen.

Die Botschaft Mariens in diesem dritten Geheimnis ist so brisant, dass die Päpste diesen Umschlag seit Pius XII. in einer speziellen Schatulle im Schreibtisch des päpstlichen Schlafgemachs aufbewahrten, wo er sich seitdem offenbar befindet.

Stellvertretend für alle Beweise, soll hier das Zeugnis vom emeritierten Erzbischof Loris Capovilla wiedergegeben werden. Capovilla war der persönliche Sekretär von Johannes XXIII. Er war anwesend, als der eine Umschlag aus dem Zimmer des Papstes 1959 erstmals geöffnet und das Geheimnis vom Papst gelesen wurde. Auch er selber las es damals. Dr. Solideo Paolini, welcher sich seit Jahren mit Fatima beschäftigte, nahm 2006 mit Capovilla Kontakt auf. Nach mehreren Gesprächen machte der Erzbischof auf die Frage, ob das dritte Geheimnis in zwei verschiedenen Umschlägen enthalten sei, folgende brisante Aussage: „Genauso ist es.“ Mehr konnte oder durfte er dazu nicht sagen, aber das genügte auch.

DAS SAGEN DIE ZEUGEN

Den Wortlaut des Geheimnisses kennen wir nicht – sonst wäre es ja auch kein Geheimnis mehr – jedoch lässt sich aus den Aussagen der wenigen Personen, welche das Geheimnis gelesen haben, einige Erkenntnisse ziehen. Das zweite Geheimnis endet mit den Worten: „In Portugal wird das Dogma des Glaubens bewahrt bleiben etc.“. Es ist also offensichtlich, dass hier die Gottesmutter weiterspricht, und zwar – worauf alles hindeutet – über den Glaubensabfall und die Krise in der Kirche.

Schwester Lucia sagte 1957 zu Pater Fuentes: „Der Teufel ist daran, die Entscheidungsschlacht gegen die Madonna zu führen. Und der Teufel weiss, was Gott am meisten beleidigt, und wie er in kurzer Zeit am meisten Seelen gewinnen kann. Daher tut der Teufel alles, um die gottgeweihten Seelen zu verführen.“

Pius XII. hat zwar das Geheimnis nicht gelesen, jedoch mit Schwester Lucia darüber gesprochen. Er machte noch als Kardinal-Staatssekretär folgende erstaunliche Aussage: „Ich bin beunruhigt durch die Botschaft der allerseligsten Jungfrau an Lucia von Fatima. Diese Eindringlichkeit Mariens bezüglich der Gefahr, die die Kirche bedroht, ist eine göttliche Warnung gegen den Selbstmord der Veränderung des Glaubens, in ihrer Liturgie, in ihrer Theologie und in

ihrer Seele ... Es wird eine Zeit kommen, da die zivilisierte Welt ihren Gott verleugnen wird, da die Kirche zweifeln wird, wie Petrus zweifelte. Sie wird versucht sein zu glauben, dass der Mensch zu Gott wurde. In



unseren Kirchen werden die Christen vergeblich nach der roten Lampe suchen, wo Gott sie erwartet. Wie Maria Magdalena, weinend vor dem leeren Grab, werden sie fragen: Wo haben sie ihn hingebacht?“

Kardinal Ciappi, päpstlicher Theologe von Johannes XIII und den drei nachfolgenden Päpsten, drückte es so aus: „Im dritten Geheimnis wird unter anderem vorausgesagt, dass der grosse Glaubensabfall in

der Kirche an der Spitze beginnen wird.“

Johannes Paul II. sagte im Hinblick auf Fatima: „Kann die Mutter, welche mit der ganzen Kraft ihrer Liebe das Heil aller wünscht, ruhig bleiben, wenn sie die eigentliche Grundlage des Heils ihrer Kinder untergraben sieht? – Nein, sie kann es nicht.“

Derselbe Papst sagte am 13. Mai 2000 in Fatima bei der Predigt anlässlich der Seligsprechung der zwei Seherkinder Jacinta und Francisco in Bezug auf das dritte Geheimnis:

„Die Botschaft von Fatima ist ein Aufruf zur Umkehr, eine Warnung an die Menschheit, sich nicht auf den ‚Drachen‘ einzulassen, der mit seinem Schwanz ‚ein Drittel der Sterne vom Himmel fegte‘ und ‚sie auf die Erde herabwarf‘ (Offb 12, 4).“ In diesem Bild der Apokalypse haben die Exegeten die Hirten gesehen, welche den Gläubigen den Weg zum Himmel weisen sollen.

Es gibt jedoch auch noch Hinweise auf eine übernatürliche materielle Strafe, welche im dritten Geheimnis vorausgesagt wird. So sagte Johannes Paul II. 1980 bei seinem Besuch in Fulda, zum dritten Geheimnis befragt: „Ausserdem sollte es ja jedem Christen genügen, wenn er Folgendes weiss: Wenn zu lesen steht, dass Ozeane ganze Erdteile überschwemmen, dass Menschen von einer Minute auf die andere abberu-

fen werden, und das zu Millionen, dann sollte man sich wirklich nicht mehr nach der Veröffentlichung dieses Geheimnisses sehnen.“

In den kirchlich anerkannten Erscheinungen von Akita/Japan sagte die Gottesmutter am 13. Oktober 1973 zur Seherin Schwester Agnes: „Wenn die Menschen nicht bereuen und sich nicht bekehren, wird der himmlische Vater über das ganze Menschengeschlecht eine entsetzliche Strafe verhängen. Eine Strafe, weit schlimmer als die Sintflut, eine Strafe, wie sie bis jetzt noch nicht vorgekommen ist. Feuer wird vom Himmel fallen und einen Großteil der Menschheit hinwegfegen, die Guten wie die Schlechten ohne Priester und Gläubige zu verschonen.“ Was hat das mit Fatima zu tun? – Der damalige Kardinal Ratzinger bestätigte, dass Akita und Fatima im Wesentlichen dieselbe Botschaft haben. Passend dazu die Worte Schwester Lucias, welche sie im Hinblick auf das dritte Geheimnis Pater Fuentes anvertraute: „Pater, Gott wird die Welt züchtigen, und es wird auf eine schreckliche Weise geschehen.“

DIE GNADE EINER HEILSAMEN REAKTION

Eine heilsame Reaktion auf diese himmlischen Prophezeiungen, welche unsere menschliche Vorstel-

lungskraft übersteigen, ist eine Gnade. Es besteht die Gefahr auf die eine oder andere Seite einem Extrem zu verfallen. Panik, lähmende Mutlosigkeit auf der einen Seite: ein rein horizontaler, menschlicher Blick in diese schwere Zukunft, welcher vergisst, dass Gott auch in diesen Zeiten der allmächtige und liebende Lenker unserer Welt ist und wir ganz in seiner Hand sind. – Vergessen, Verdrängen, Gleichgültigkeit auf der anderen Seite: In einer hektischen Welt voller Zerstreuung und Vergnügungen und in den Sorgen des Alltags ist die Gefahr gross, dass die Mahnungen und Prophe-



zeigungen der Muttergottes verhallen, ohne Frucht zu bringen. Schwester Lucia beschreibt es so: „Der Teufel unternimmt alles, um uns zu zerstreuen und uns die Lust am Beten zu nehmen.“

Nehmen wir uns die Worte unserer Herrin zu Herzen! Denken wir dabei nicht nur an uns, sondern auch an die unzähligen Seelen, welche auf dem Weg in die Hölle sind, und bei einem plötzlichen Strafgericht unvorbereitet vor ihrem Richter stehen werden. Tun wir, was in unseren Kräften steht, und vereinigen wir uns dabei mit Maria, welche mit uns mitleidet. Vergessen wir dabei nie, dass die Immaculata versprochen hat, uns stets beizustehen – und wir, wenn wir unter ihrem Banner kämpfen, auch an ihrem Triumph teilhaben werden. Der hl. Apostel Paulus scheint folgende Worte besonders an uns zu richten: „Nutzet die Zeit, denn die Tage sind böse“ (Eph 5, 16)! Denken wir auch

daran, dass die Botschaft von Fatima einen guten Ausgang nimmt, denn nach diesen Läuterungen „wird der Welt eine Zeit des Friedens geschenkt werden“. Verlieren wir also nie unsere übernatürliche Hoffnung! Unbeflecktes Herz Mariens, sei unsere Rettung!

Quellen und Literaturhinweise:
The fourth secret of Fatima, Antonio Socci; The devil's final battle, Fr. Paul Kramer; www.fatima.org (Fr. Gruner)

**Die äussere Aktion ist gut, aber selbstverständlich
zweitrangig und weniger noch als zweitrangig im
Vergleich zum innerlichen Leben,
zum Leben der Sammlung und des Gebets,
zum Leben in der persönlichen Liebe zu Gott!**

Hl. Maximilian Kolbe

RUNDBRIEF SEPTEMBER 2015

von P. Karl Stehlin

Liebe Ritter der Immaculata!

Es ist eine grosse Freude für mich, Ihnen zum ersten Mal schreiben zu dürfen, um mit Ihnen die Wunder der Immaculata zu betrachten, die SIE nicht nur in der Vergangenheit, sondern hier und heute unter uns wirkt.

Die ganze kurze Geschichte der Wiedererweckung der MILITIA IMMACULATAE in ihrer ursprünglichen Form, so wie sie der hl. Maximilian gegründet hat, ist ein Strom von Gnaden, die wir sicher erst in der Ewigkeit verstehen und schätzen können. Das Apostolat in Polen seit 1994 war den grössten Schwierigkeiten ausgesetzt, sodass die Zahl der Gläubigen immer sehr gering war. Aber sobald die MI am Herz Maria Sühnesamstag, dem 6. Mai 2000, in Warschau gegründet war, kam ein sichtbarer Strom der Gnaden vom Himmel herab.

Vor kurzem hat mir einer unserer Priester geschrieben, dass er seine Berufung und die Treue zu seiner Berufung der Immaculata verdankt, die er tiefer kennen und lieben durfte durch die MI, der er schon im

Jahre 2000 beigetreten ist. Obwohl in den ersten Jahren in Polen fast nichts getan wurde (man wurde nur



DIE ERSTE NUMMER DES «RYCERZ NIEPOKALANEJ» (RITTER DER UNBEFLECKTEN)
VOM JANUAR 1922

feierlich aufgenommen und von Zeit zu Zeit bekamen die Ritter ei-

nen Rundbrief), benützte die Immaculata diese bescheidenen Anfänge, um die katholische Tradition im ganzen Land bekannt zu machen. Zwölf Jahre danach schrieben mir Gläubige und Diözesanpriester, die zur traditionellen hl. Messe zurückgekommen sind, dass sie den Zugang zur Tradition gefunden haben durch die Schriften über die Immaculata und den authentischen Geist des hl. Maximilian, die wir in den ersten Jahren verbreitet haben. Ich bin überzeugt, dass das wunderbare Aufblühen der Tradition in Osteuropa, besonders seit 2005, allein der Immaculata zuzuschreiben ist, verbunden mit dem stillen Gebet und Opfer ihrer Ritter.

2002 durfte ich die Kapuziner der Tradition in Frankreich in dieses grossartige Werk einführen. Seither haben sie Tausende in die MI aufgenommen. Seit 2004 wurde ich mehrere Male in die USA eingeladen, um in Vorträgen und Exerzitien die MI bekannt zu machen. Dort sind heute die meisten Ritter der Immaculata, wohl schon über 5000. Bekannt sind Ihnen sicher die Anfänge der MI in der Schweiz dank der unermüdlichen Bemühungen meines Freundes und Mitbruders Pater Mörgeli. Am 8. Dezember 2014 wurde die MI in Deutschland und in Asien gegründet. Ehre der Immaculata, die hier in Asien in so kurzer Zeit bereits 2500 Ritter um sich geschart hat.



DIE KAPUZINER VON MORGON

Aber nicht die Zahlen sind wichtig, sondern das grossartige Wirken der Himmelsmutter in denen, die sich ganz Ihr hingeben haben, um bescheidene Werkzeuge zu sein in Ihren unbefleckten Händen: Zweitsachen, damit SIE – die Hauptursache, damit SIE – viele Seelen retten kann. Wenn der Heiland sagt, dass sogar ein Glas Wasser, aus Liebe zu Gott dem Nächsten gegeben, im Himmel nicht vergessen wird, um wieviel mehr ein Stossgebet, ein kleines Opfer für das Heil der Seelen! Sie können sicher sein, dass, was immer wir für das Heil anderer tun, vielfach auf uns selber zurückfällt.

Vielleicht denken wir, Grosses und Erhabenes zu tun, wenn wir ein wenig der Immaculata helfen. In Wirklichkeit ist es umgekehrt: Wir tun praktisch nichts, und eigentlich müssten wir über unsere Bemühungen mitleidig lächeln, so gering sind sie. SIE aber ist so glücklich über unsere ‚Nichtigkeiten‘, dass SIE uns mit einem Strom von Gnaden überschwemmt.

Bitte verstehen Sie richtig: Diese Gnaden sind nicht fühlbar und werden oft erst nach einiger Zeit, oft nach Jahren erkannt. Eines ist sicher: Eine der grössten Gnaden Ihres Lebens ist die, dass Sie RITTER DER IMMACULATA werden durften.

Darf ich in diesem Sinne auch einen kleinen Rat geben? Von Zeit zu Zeit sollten wir der IMMACULATA aus tiefster Seele danken. „Mutter und Königin! Du hast mich aus meiner Verlorenheit herausgezogen und mich unwürdigen Sünder zu Deinem Werkzeug gemacht. Mein geistliches Leben war eher ein Dahinvegetieren, mehr oder weniger ohne Sinn und Ziel. Da kommst Du und gibst mir ein ganz neues Licht: Du bittest mich, fällst fast vor mir auf die Knie, damit ich Dir helfe, die Seelen, Deine geliebten Kinder, aus der Finsternis in Gottes wun-

derbares Licht zu führen, aus dem Weg der Verdammnis zum Weg, der zum ewigen Glück führt. Wer bin ich, dass Du, Herrin und Königin, Dich vor mir erniedrigst und mich bittest?! Wie kann ich anders, als Dir danken für eine so übergrosse Liebe! Wie kann ich anders, als von Herzen zu antworten: JA, ICH WILL! ECCE – FIAT! O gewähre mir, Dich zu preisen, Immaculata!“

Mit meinem priesterlichen Segen und in Dankbarkeit für alles, was Sie zum Heil der Seelen tun in Gebet, Opfer und Tat.

Wenn es keine Verfolgung gäbe, wäre nur Stillstand. Gott lässt es zu, dass es den Feind gibt, damit wir nicht in Bequemlichkeit verfallen und auf den Heldenmut vergessen. Heute müssen die Werke Gottes grosse Kämpfe durchstehen. Wenn wir diesen Kämpfen aus dem Weg gehen, wird man uns in Ruhe lassen. Je mehr wir uns anstrengen, desto mehr werden sie uns verfolgen.

Hl. Maximilian Kolbe

RUNDBRIEF NOVEMBER 2015

von P. Karl Stehlin

Liebe Ritter der Immaculata!

Als der hl. Maximilian die Ritterschaft der Immaculata gründete, wollte er nicht, dass sie zu vergleichen sei mit anderen frommen Vereinigungen, Bruderschaften, Dritten Orden, marianischen Bewegungen etc. Diese verpflichten ihre Mitglieder zu gewissen Gebeten, frommen Übungen und konkretem Apostolat. Die Militia Immaculatae ist beides, mehr und weniger:

Weniger, weil sie die Ritter zu praktisch nichts verpflichtet, nur ein Stossgebet pro Tag und das Tragen der Wundertätigen Medaille – und nicht einmal das unter Sünde verpflichtend.

Mehr, weil sie den Rittern ein neues Lebensgesetz, ein grosses Ideal vorzeigt, nach welchem man immer und überall streben soll. Der Katholik erhält ein tieferes Verständnis, wer er ist oder sein soll: nicht nur ein privater Gläubiger, nicht nur eine Einzelperson, die sich um ihr eigenes Seelenheil sor-

gen soll, sondern ein Mitglied der streitenden Kirche; ein Jünger unseres Herrn, der eine sehr spezielle Aufgabe erhalten hat, die es in seinem kurzen Leben zu erfüllen gilt: zu arbeiten und zu kämpfen für die Ausbreitung des Königreiches Christi. Jesus Christus hat seine eigene Mutter zur „Oberbefehlshaberin der christlichen Armee“ ernannt, zur „apokalyptischen Frau“, welche alleine dem Drachen und dem Tier die Stirn bietet und das Versprechen erhalten hat, ihm „den Kopf zu zermalmen“ und „alle Häresien auf der Welt zu besiegen“. Deshalb kann der Katholik seine Aufgabe in der streitenden Kirche nur erfüllen, wenn er sich Unserer Lieben Frau hingibt, in ihren Dienst tritt, ihren Willen erfüllt, ihr Kind, Sklave, Instrument, Soldat, Apostel, Legionär, Ritter wird!

Wenn Sie am Morgen aufwachen und sich fragen: „Wer bin ich?“ Sollte die Antwort sein: Katholik, Ritter der Immaculata! Und wenn Sie sich fragen: „Was gibt es heute zu tun?“ Sollte die Antwort sein: In jedem Augenblick des Tages bin ich

IHR Instrument und kämpfe heute für die Ehre unseres Herrn und für die Rettung der Seelen. So erfülle ich das grosse Gebot unseres Herrn: „Liebt Gott über alles und den Nächsten, wie ich euch geliebt habe! ... Ich habe euch ein Beispiel gegeben!“

Je mehr dieser Plan in die Tiefe Ihrer Seele eindringt, Ihren Verstand, Ihr Herz, Ihren Willen und Ihr Gemüt durchdringt, Ihre Gedanken, Worte und Taten erfüllt, Sie vom Morgen bis zum Abend beeinflusst, desto mehr sind Sie ein Ritter der Immaculata!

Um ein Ritter zu werden, reicht es aus, den festen Willen zu haben, diesen Plan als neues Lebensgesetz anzunehmen (das ist der Weiheakt) und wenigstens einmal während des Tages (wenn möglich) sich daran zu erinnern und wenigstens einmal bewusst etwas zu tun (nur ein kleines Stossgebet würde genügen) als ihr Instrument, um ihr zu helfen, Seelen zu retten. Dann haben Sie wenigstens einmal am Tag etwas wirklich Wertvolles getan – etwas das Ewigkeitswert hat und Gott gefällt. Wenigstens einmal am Tag haben Sie Maria Ihren kleinen Finger gegeben. Und unser Heiliger verspricht, dass solch eine kleine Geste von ihr nicht vergessen wird, es ihr die Möglichkeit gibt, die armen Sünder an ihr liebendes Herz zu ziehen und sie so allmählich aus den

Schlingen der Sünde befreit und in der Heiligkeit wachsen lässt.

Allerdings möchte die Immaculata ihrem Kind, ihrem Ritter noch mehr geben. Tatsächlich, wenn ich immer mehr meine Aufgabe in diesem kurzen Leben verstehe als ihr Instrument in ihren Unbefleckten Händen, dann werde ich immer mehr daran denken, ich werde immer mehr tun, um ihr zu helfen, die Menschen wirklich glücklich zu machen und sie aus der Tyrannei Satans zu befreien. Der Gedanke, ihr Ritter zu sein, wird wie der Motor, die Motivation meines Tuns, wird verborgene Möglichkeiten, Stärken und Talente wecken und nach und nach mein Leben umformen. Mit der Zeit wird der enge, egoistische, nachlässige, langweilige, gleichgültige Christ in einen Menschen voller Ideen und Tatendrang, in einen „Seelenjäger“ umgewandelt. Das genau ist die Geschichte der Militia Immaculatae und das Geheimnis ihres wunderbaren Erfolgs!

Von 1917 bis 1974 änderten Millionen von einfachen Katholiken, begeistert von diesem neuen Lebensgesetz, ihr Leben komplett und wurden ihre eifrigen Soldaten. Mehr als hundert Selige und Heilige, tausende von heroischen Seelen kämpften und starben für Gottes Rechte in den atheistisch-kommunistischen Ländern von Osteuropa

und unzählige Ritter bekehrten Leute auf der ganzen Welt zur katholischen Wahrheit.

Sie werden an dieses neue Lebensgesetz erinnert, wenn Sie nur über den Namen betrachten: Ritter der Immaculata! Er enthält alles!

1. Das zentrale Wort ist IMMACULATA: Man kann nicht katholisch sein ohne sie.

„Wer bist du, o Immaculata?“ Eine Minute über diese Frage zu betrachten, wird Ihren Horizont grenzenlos erweitern. Ihr erstes und wichtigstes Privileg ist die Gottesmutterchaft, die Mutter Christi, der Weg auf dem Gott vom Himmel zur Erde kam und auf welchem wir von der Erde zum Himmel zurückkehren sollen. Immaculata, ohne Makel der Sünde, Reinste, voll der Gnade: Gottes absolutes Meisterwerk, im Vergleich zu dem alle Kreaturen nur Staub sind. „O Immaculata, Königin Himmels und der Erde“: die apokalyptische Frau, welche Satan den Kopf zermalmen wird und deren Herz am Ende triumphieren wird. Und „eine Mutter, die uns so sehr liebt“: unsere Zuflucht, unser Weg, der uns zu Gott führt, unsere Hoffnung, unsere Freude! Das einzige, was wirklich zählt auf Erden: das Unbefleckte Herz Mariens, in welchem das heiligste Herz Jesu erstrahlt und das Feuer der Liebe, welches diese Herzen mit der Fülle Gottes durch-

dringt: Der Hl. Geist. Immaculata, Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit und alles, was Gott uns geben will, vollkommen. Alles kommt zu uns durch sie.

2. Das zweite Wort betrifft Sie: RITTER! Ich bin ein Ritter. Was bedeutet das?

Zuerst ist es ein militärisches Wort und deutet auf die Tatsache eines Kampfes, auf gefährliche Feinde hin. Es erinnert mich daran, dass das Leben auf Erden ein Krieg zwischen zwei absolut gegenteiligen Kräften ist: Wahrheit und Irrtum, Licht und Dunkelheit, Liebe und Hass, Glück und Unglück, Himmel und Hölle, wahre Kirche und falsche Religionen, Christus und Satan.

Zweitens ist der Ritter mehr als nur ein einfacher Soldat. Sein Herz brennt für die grossartige Sache, für die er kämpft. Er ist bereit, sein Leben dafür hinzugeben. Überzeugt von der Notwendigkeit des Kampfes, ist er der erste, der kämpft, und der letzte, der ausruht. Ein Ritter hat ein edles Herz, ein tapferes Herz. Er kämpft für eine herrliche Sache, er ist nicht engherzig, auf gar keinen Fall faul, kein Feigling. Die Geschichte der mittelalterlichen Ritter veranschaulicht das gut.

Drittens macht sich niemand selbst zum Ritter, sondern der Ritter wird

von einem Oberen – meistens vom König selbst – dazu ernannt. Es ist ein aussergewöhnliches Privileg. Im Mittelalter musste man sich durch mancherlei Anstrengungen beweisen, um würdig zu sein, solch einen Titel zu tragen. Deshalb sind die grossen Tugenden des Ritters: Mut wie auch Dankbarkeit, totale Hingabe an seinen König wie auch Zuverlässigkeit in allen Situationen durch Ganzheit, Integrität, Edelmut, Grosszügigkeit.

Was für ein Gegensatz zu mir, wenn ich sehe, wie ich oft faul, nachlässig und gleichgültig bin, grund- und sinnlos überall hinrenne, mich vielerlei Täuschung und unberechtigten Trieben hingebe und der Welt gefallen will. Ohne darauf zu achten, wie ich meine kostbare Zeit vergeude durch das Haschen nach kleinen Vergnügungen und Spass-Erlebnissen, dabei Leib und Seele schade und zulasse, dass mein Herz durch so viele falsche Freunde verwüstet wird.

Aber auch von einem anderen Blickwinkel und Beweggrund aus gesehen: Gott will mich durch Maria umwandeln, sodass ich so werde, wie er mich gedacht hat: grossherzig, edel, mit einem ewigen Ziel, zum Heroismus bestimmt.

3. Das dritte Wort ist die Verbindung der zwei vorhergehenden: Ritter DER Immaculata!

Ich bin von ihr: Auch wenn ich einwillige, ihr Ritter zu werden, in Wirklichkeit ist sie es, die mich erwählt hat, sie hat meine Bekehrung vorbereitet und mein Herz gelenkt, auf ihren Ruf zu folgen.

Ich bin von ihr: Die edle Sache für die ich kämpfe, ist IHRE Ehre. Sie sendet mich in die Welt als ein Instrument in ihrer unbefleckten Hand, um ihre verlorenen Kinder zu retten aus dem Gefängnis des Irrtums und der Sünde, damit sie diese aus den Schlingen Satans befreien und vor der ewigen Verdammnis bewahren kann. In meinem kurzen Leben gibt sie mir eine Aufgabe, der beinahe keine Grenze gesetzt ist. Alles hängt von mir ab, ob ich meine kostbare Zeit der verbleibenden Tage meines Lebens nutze, um einen ewigen Lohn zu erhalten und durch SIE die Welt zu erobern (Jede unsterbliche Seele ist mehr wert als die ganze materielle Welt!).

Ihr grosser Wunsch sollte auch mein Wunsch werden: „Bring mir meine Kinder zurück! Lass mich ihnen das Licht, die Gnade bringen, aber ich brauche dazu dich als mein Instrument: Dring zu ihnen vor durch deine kleinen Gebete, bereite ihre Seelen vor durch deine Opfer, schenke ihnen meine Wundertätige Medaille, meine Worte und die Worte meiner treuen Diener, erzähl ihnen von meinen Wundern und

meiner Liebe. Und ich will alle diese kleinen Brücken, die du zwischen mir und ihnen gebaut hast, nutzen, um zu ihnen zu kommen, sie zu bekehren und sie meinem Sohn zuzuführen!“

Wenn die göttliche Vorsehung es zulies, dass die Militia Immaculatae in der katholischen Tradition wieder neu auflebt, so, um uns eine neue Identität zu geben oder besser, um unsere Identität besser zu verstehen! Sind wir nicht zu sehr auf uns selbst bezogen? Sind wir nicht in Gefahr den unermesslichen Schatz, den wir erhalten haben, zu wenig zu schätzen? Sind die jungen Leute nicht gelangweilt durch die Religion und interessieren sich immer mehr für eine Welt voller Vergnügungen, Filme, Spiele und Spass? Vergeuden wir nicht unsere geistigen Kräfte durch das ständige Kämpfen mit Leuten, die sich selber als „resistent“ loben, die unter dem Begriff „den Glauben bewahren“ ihre eigene Persönlichkeit und Eigenart anbeten? Sind wir nicht in Gefahr, uns selber abzukapseln und unser eigenes kleines Leben zu führen, ohne irgendwelche andere Regeln zu beachten als unsere eigenen Ideen und Vorstellungen? Machen wir uns nicht alle mehr oder weniger „unabhängig“, beschränken uns auf unseren eigenen Willen? Das Resultat: totaler Verlust der Identität!

Und plötzlich kommt die Immaculata selbst, um uns aufzuwecken: „Mein geliebtes Kind, komm jetzt und arbeite für MICH! Du gehörst zum allerkleinsten Überrest von denen, die mich noch kennen, die noch zu mir beten, die den Glauben bewahren. Nur zu dir kann ich kommen und dich um Hilfe bitten bei der Rettung der Seelen in diesen schlimmsten Zeiten! Ich bitte dich, vergeude deine Zeit nicht durch nutzlose Kommentare und Urteile über alles und jeden. Vergeude deine Zeit nicht mit Lesen allerlei Meinungen und Stellungnahmen irgendwelcher „Internet-Könige“. Überlass die Politik den Politikern, die Diskussionen mit der Hierarchie den Oberen, und du selbst – mach DEINE ARBEIT!

Erkenne deine Identität, die darin besteht, deine unsterbliche Seele und auch die Seelen anderer zu retten! Da du mein Kind bist und ich deine Mutter bin, kann nur ich dir den Sinn für deine Identität zurückgeben und dich beschützen, sodass du nicht verloren gehst. Also komm, und lass dich auf Kalvaria mitnehmen und dein kaltes Herz wird wieder mit grösserer Liebe zu meinem Sohn schlagen, der sein Blut für dich vergossen hat. Komm und ich will dir helfen, über all die wunderbaren Glaubensgeheimnisse zu betrachten, die du empfangen hast. Komm und ich will dich

zu meinem Instrument machen und dein Leben wird gross werden und die banalsten Dinge deines Alltags werden die wichtigsten Mittel werden, um das vollkommenste auf Erden zu tun, das du kannst: unsterbliche und ewige Schätze gewinnen! So viele Seelen gehen in die Hölle, weil es niemanden gibt, der für sie betet und opfert!“

Je mehr Du versuchst, ihr Ritter zu sein, desto mehr wirst Du den Frieden finden in der Seele, die Freude im Herzen und die Klarheit im Ver-

stand! Du wirst Deine Identität finden; wer Du bist und was Dein Ziel ist!

Wenn Du ihr nur den kleinen Finger reichst, wirst Du so unglaublich viel von ihr zurückerhalten. Wenn sich alle Gläubigen IHR als Ritter hingeben würden, würde sie alle im Glauben stärken und das Wort unseres Herrn würde sich an uns erfüllen: „Nur eines ist wichtig – sucht zuerst das Reich Gottes, alles andere wird euch hinzugegeben werden!“



Pater Karl Stehlin gründete am 06. Mai 2000 als Distriktoberer von Polen die MI wieder mit ihren ursprünglichen Statuten im Geiste des hl. Maximilian. Dies, nachdem die MI nach dem Konzil dem neuen ökumenischen Geist angepasst wurde. Seit 2014 ist er der Distriktoberer Asiens und schreibt uns von dort aus monatlich einen Rundbrief, welcher auf unserer Internetseite, und per Newsletter veröffentlicht wird.

www.militia-immaculatae.info

RUNDBRIEF JANUAR 2016

von P. Karl Stehlin



Liebe Ritter der Immaculata!

Wie schon öfters gesagt: 2017 ist ein wichtiges Jahr für die Kirche. Als vor hundert Jahren die apokalyptische Bestie ihren Triumphzug über die ganze Welt begann, stellte sich ihr "das grosse Zeichen am Himmel, das Weib mit der Sonne umkleidet ..." entgegen. Dem Kommunismus antwortet Maria in Fatima, der Freimaurerei durch die Gründung der Militia Immaculatae! Heute, nach hundert Jahren, haben beide apokalyptischen Tiere ihren Siegeszug praktisch beendet: Die natürliche und übernatürliche Ordnung ist weitgehend ruiniert. Was Christus durch die Apostel vorhergesagt hat,

ist Wirklichkeit geworden: Alle Völker und Nationen haben sich den Ideologien des Drachen unterstellt, nur ein kleiner Rest ist übrig geblieben, der vor dem neuen Baal sein Haupt noch nicht geneigt hat.

Diesen Rest nennt der hl. Ludwig Maria die „Apostel Mariens der letzten Zeiten“, der hl. Maximilian „Ritter der Immaculata“. In Fatima ist die Himmelsmutter selbst erschienen, um der Welt zu offenbaren, dass IHR UNBEFLECKTES HERZ über alle Angriffe des bösen Feindes triumphieren wird. In diesen Zeiten ist SIE nicht nur unsere letzte Hoffnung, „die Zuflucht und der Weg, der zu Gott führt“, sondern SIE wünscht auch – mehr denn je – die Fülle der Gnaden, deren Mittlerin sie ist, in die Seelen zu senken. Dazu aber braucht sie Werkzeuge, die sich ihrer Führung unterstellen und gehorsam ihre Wünsche erfüllen. Das ist besonders sichtbar bei den Kindern von Fatima, bei der hl. Bernadette von Lourdes etc.

Für uns bedeutet das, ganz in die Fusstapfen der Fatimakinder zu tre-

ten: Was die Muttergottes sie vor hundert Jahren gebeten hat, das bittet SIE uns heute! Vor hundert Jahren kam SIE, um durch ihre Botschaft unzählige Menschen zu bekehren und zu heiligen. Heute will SIE sicherlich dasselbe. 2017 muss ein Jahr der Bekehrungen werden, und deshalb ruft sie uns auf, ihre Apostel zu sein. Bekehrung der Seelen bedeutet Kriegserklärung an den bösen Feind! Wie vor hundert Jahren, so wird auch das Jahr 2017 ein Jahr des Kampfes werden – vielleicht des entscheidenden Kampfes.

Die kleine Armee Unserer Lieben Frau von Fatima soll im Jahre 2017 wohl gerüstet und vorbereitet, unter ihrer mächtigen Führung in die Schlacht ziehen, um jeden Tag mehr ihre Königsherrschaft in unseren Herzen zu begründen und jeden Tag viele Seelen dem Todfeind zu entreissen. **2016 ist somit das Jahr der Vorbereitung:** Vor dem entscheidenden Spiel muss die Mannschaft gut trainieren, vor der Aufführung eines Theaterstücks müssen die Theaterspieler viele Proben durchmachen, sonst geht alles schief.

Übrigens hat SIE selbst in Fatima gezeigt, wie wichtig eine solche Vorbereitungszeit ist. Deshalb wur-

de im Jahr 1916 dreimal der Engel vom Himmel gesandt, um die Kinder einzustimmen in die grossen Ereignisse von 1917. Somit beginnt die 100-Jahrfeier bereits in diesem neuen Jahr. Zusammen mit den heiligen Engeln, besonders des „Schutzengels von Portugal“, dem heiligen Erzengel Michael, wollen wir eintreten in die grossen Themen Fatimas.

Wie soll diese Vorbereitung aussehen?



1. Wir müssen uns zuerst ein tiefes Wissen über die Ereignisse von Fatima aneignen, denn "niemand kann geben, was er nicht selber besitzt". Vorsicht, es gibt ein grosses Angebot an Literatur über Fatima, leider oft von modernistischen Ideen verseucht, teilweise auch sentimental oder oberflächlich. Deshalb werden wir Ihnen eine Liste von Schriften vorbereiten, die wirklich in die Tiefe der Offenbarungen von Fatima führen.

2. Dann müssen wir uns in der Waffenkunst einüben: Um mit dem Feind zu kämpfen und ihn zu besiegen, müssen wir lernen, unsere Waffen richtig zu benutzen. Wir müssen eine Fertigkeit erlangen, die es uns leicht macht, sie überall, dau-

erd und wirkungsvoll einzusetzen. Sie kennen die Waffen: „Betet und opfert, denn so viele Seelen gehen verloren, weil niemand für sie betet und opfert!“

3. Endlich müssen wir schon einmal Kampfproben machen, d.h. konkret in die Welt hinausgehen, um zu versuchen, die Menschen zu Gott zu führen: Das sind unsere ersten Apostolatsaktionen.

Nun gilt es, sich ganz konkret einen **Jahresvorsatz** in Kopf und Herz einzuprägen, um jeden Tag von neuem zu versuchen, Apostel Unserer Lieben Frau von Fatima zu werden. Dabei dürfen wir uns nicht entmutigen lassen, wenn es nicht gleich geht. Beginnen wir jeden Morgen mit neuem Mut und im Vertrauen auf SIE. Am Abend legen wir uns kurz Rechenschaft über den Vorsatz ab und erneuern diesen, in dem wir uns fest vornehmen, es am folgenden Tag besser zu machen.

JAHRESVORSATZ 2016:

1. INTELLEKT:

a) Wenn möglich täglich einige Minuten – jedoch mindestens wöchentlich eine Stunde – ein gutes Buch über Fatima lesen (empfohlene Schriften in deutscher Sprache werden Ihnen vom Sekretariat der MI mitgeteilt werden).

b) Wenn möglich einmal im Monat die auf der Homepage veröffentlichten Texte über Fatima durchlesen.

2. WILLE UND HERZ:

a) Möglichst oft **Stossgebete** zur Bekehrung der Sünder verrichten, vorzüglich: „Jesus, Maria, ich liebe euch, rettet Seelen.“



b) Täglich mindestens drei Mal das **Gebet des Engels von Fatima** beten.

c) Täglicher **Rosenkranz** in den Intentionen U. L. Frau von Fatima.

d) (Wenn möglich) monatliches **Fasten** in den Intentionen Mariens, und zwar am Mittwoch, der dem 13. des Monats am nächsten liegt.

Ergänzend:

e) Die Sühnesamstage und Fatima-Sühneabende sind den Fatima-Aposteln heilig, d.h. sie nehmen wenn immer möglich daran teil.

f) Die Fatima-Apostel opfern möglichst oft die hl. Kommunion im Geiste Fatimas zur Sühne für die Beleidigungen des unbefleckten Herzens Mariens auf.

3. AKTION:

a) Sich bemühen, die Wundertätige Medaille wo immer möglich zu verteilen. Wenn möglich an den gemeinsamen Apostolatsaktionen der MI teilnehmen.

b) Sich bemühen, möglichst viele Gläubige für die MI zu gewinnen.

Somit haben wir ein sehr tiefes und von der Immaculata gesegnetes Programm, wie wir im Jahre 2016 konkret IHRE Ritter sein wollen.

Zum Schluss eine Bitte: Laden Sie doch während dieses Jahres 2016 so viele Menschen wie möglich ein, sich diesen Vorsatz ebenso anzueignen. Ermutigen Sie sie, sich unter das Heerbanner des unbefleckten Herzens Mariens zu stellen und RITTER DER IMMACULATA zu werden.

Selbst wenn die Letzten sich am 31.12.2016 melden, dann werden halt "die Letzten die Ersten sein". Erinnern Sie sich, wir möchten im Jahr 2017 der Immaculata 100 000 Ritter zu Füßen legen – somit wartet eine nicht geringe Arbeit auf uns.

Zum neuen Jahr wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes überreichen Segen und den Schutz des unbefleckten Herzens Mariens! Möge gleichsam ununterbrochen in unserem Herzen, in unserem Munde und vor allem in unserem Tun der Leitspruch erklingen: EHRE DER IMMACULATA!

Die brüderliche Liebe ist das Kennzeichen unserer Vorherbestimmung, denn sie zeigt, dass wir wahrhaft Jünger Jesu Christi sind.

Hl. Vinzenz v. Paul

DER HEILIGE ROSENKRANZ

In den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift werden uns die Dominikaner, Pater Raymond O.P. und Pater Thomas O.P., von der traditionellen Dominikanergemeinschaft in Burg Reuland / Belgien ein Geheimnis des Rosenkranzes näherbringen. Dies soll der Vertiefung unseres Rosenkranzgebetes dienen. Unsere Liebe Frau von Fatima legte ja besonders Wert darauf, dass der Rosenkranz betrachtend gebetet werde, dass wir also die Geheimnisse mit Jesus und Maria durchleben, daran im Geiste teilnehmen. Durch die Vertiefung der Geheimnisse wird es uns leichter fallen, betrachtend zu beten und dadurch die verheissenen Früchte zu gewinnen.

DIE VERKÜNDIGUNG MARIENS

von Pater Raymond O.P.

EINE JUNGFRAU BETET

In einem verkannten Dorf Namens Nazareth, der verachteten Gegend Galiläas, betet eine reine Jungfrau in der Stille der Nacht in einem Zimmer ihres teilweise im Fels ausgehöhlten Hauses. Sie bittet mit glühendem Verlangen um die Ankunft des Messias.

Während der viertausend Jahre, die seit der Erschaffung der Welt verfloßen, haben alle Heiligen des Alten Bundes in inständigen Gebeten um die Ankunft des Messias gefleht. Sie seufzten und weinten und

riefen: „Tauet, Himmel, den Gerechten, o Erde, bringe den Erlöser hervor“ (Is 45, 8). ... Aber ihr Rufen, ihre Gebete und Opfer besaßen nicht genug Kraft, um die Ewige Weisheit, den Sohn Gottes, aus dem Schoss des Vaters auf die Erde herabzuziehen. ... Die tiefe Verdemütigung [Mariens] bis ins Nichts entzückt ihn; ihre ganz göttliche Reinheit zieht ihn an.¹

Gott sendet ihr einen der höchsten Erzengel, Gabriel, um ihre Zustim-

1 Hl. Ludwig Maria GRIGNION DE MONTFORT, Die Liebe zur Ewigen Weisheit, Kap. 7.

mung zur Menschwerdung des ewigen Wortes in ihrem Schoss zu bitten.

DIE BOTSCHAFT

„Freue dich, Gnadenvolle“ (Lk 1, 28). Der Engel erkennt ihre Überlegenheit wegen der Gnade; er bewundert die Schönheit dieser Kreatur und überrascht sie mit einem neuen und ganz ungewöhnlichen Gruss.¹

„Gnadenvolle“ ist hier ein Eigenname: Sie hat die höchste Gnade empfangen und hat ihr immer vollkommen entsprochen. Sie ist das Wunderwerk der Schöpfung!

„Der Herr ist mit dir.“ Sie bekommt eine besondere Hilfe, eine Wirkung Gottes: die nötige Gnade im Hinblick auf eine grosse Mission.

Maria wird von dem ungewöhnlichen Lob verwirrt, ist aber eher erstaunt als erschrocken. Sie schweigt und denkt nach, „was dieser Gruss bedeute“. Das sind ihre zwei ersten Charakterzüge in der Hl. Schrift: Demut und Klugheit.

Der Engel will sie nun beruhigen und unterrichten: **„Fürchte dich nicht, Maria. ... Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen**

Jesus geben.“ Maria erkennt sicher die deutliche Anspielung auf die Weissagung Isaias 7, 14 (8. Jhdt vor Christus): „Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und ihn Immanuel nennen.“

„Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.“ Das ist ein Kennzeichen des Messias: Er ist Sohn Davids. Der Engel benachrichtigt also Maria, dass sie Mutter des Messias wird.



GROTTE DER VERKÜNDIGUNG IN NAZARETH

Diese Botschaft versetzt sie noch mehr in Bewunderung und Schweigen. Mutter des Messias werden ... Es gibt ein Hindernis. Ist das zu

¹ Hl. THOMAS VON AQUIN, Summa theologiae, III, 30, 4.



schwer für sie? Findet sie sich unfähig? Ja, aber darum geht es hier nicht. Was für ein Hindernis? Hören wir die ersten Worte Mariens im Evangelium:

„**Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?**“ Das ist kein Zweifel über die Tatsache, sondern ein Einwand bezüglich der Art dieser Empfängnis. „Ich erkenne keinen Mann.“ Das bedeutet im Aramäischen einen gegenwärtigen Zustand mit dem Willen, ihn zu beobachten. Sie hat das Gelübde der Keuschheit gemäss einer Anregung Gottes gemacht und Gott kann sich nicht widersprechen.

Ihre ersten Worte betreffen also ihre Keuschheit und Jungfräulich-

keit: Ihr Gelübde ist ein Ausdruck ihrer glühenden Hingabe an Gott allein. Das Absolute ihrer Liebe zu Gott erlaubt ihr keine Teilung mit einem Mann. Maria ist die erste im Stamm der geweihten Jungfrauen. Die gewollte Jungfräulichkeit war unbekannt im Jüdischen Volk.

DIE ZUSTIMMUNG

Der Hl. Gabriel erklärt also Maria die Art der Menschwerdung: **„Der Heilige Geist wird auf dich herabkommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten.“** Das ist eine Anspielung auf die Erscheinungen Gottes im Alten Tes-

tament. Er erschien unter der Form einer Wolke über der Bundeslade oder dem Tabernakel.¹ Das drückt eine übernatürliche Handlung Gottes ohne Mitwirkung eines Menschen aus. Maria soll der Tempel Gottes, das Heiligtum Gottes werden.

Was wird nun die allerseligste Jungfrau antworten?

Auch wir erwarten diese barmherzige Antwort, wir armen Notleidenden, die unter dem Urteil der Verdammnis seufzen. Der Preis unseres Heiles liegt in ihren Händen; wir werden gerettet, wenn sie bereit ist zuzustimmen.²

Gott wartet auf ihre freie Zustimmung. Warum? Der hl. Thomas erklärt die Angemessenheit dieser Tatsache:

Es wurde damit angezeigt, dass eine gewisse geistige Ehe zwischen dem Sohne Gottes und der menschlichen Natur besteht; weshalb die Zustimmung Mariens als der Vertreterin der menschlichen Natur erfolgte.³

„Da sprach Maria: **„Siehe, ich bin die Magd des Herrn.“**“ Der Engel kündigt die göttliche Mutterschaft

1 Ex 40, 34–35.

2 Hl. BERNHARD VON CLAIRVAUX, Vierte Predigt über die Glorie der Jungfrau Mutter, 5.

3 Hl. THOMAS VON AQUIN, Summa theologiae, III, 30, 1.

an; sie nennt sich mit Demut eine Magd. Bevor sie zustimmt, drückt sie ihre Anbetung aus: Er ist alles, sie ist nichts. Diese Worte fassen ihr inneres Leben zusammen.

„**Mir geschehe nach deinem Wort.**“ Das ist mehr als eine einfache Zustimmung. Obwohl sie die Schmerzen der Mutter des leidenden Gottesknechts – von Isaias⁴ geweissagt – im Allgemeinen kennt, bietet sie sich mit Begeisterung für das Erlösungswerk an. Sie gibt sich ganz dem göttlichen Willen hin.

DIE MENSCHWERDUNG

In diesem Augenblick, bildete der Heilige Geist aus dem reinsten Blut des Herzens Mariens einen kleinen Körper ... Gott schuf die vollkommenste Seele, die er je erschaffen hat. Die Ewige Weisheit, der Sohn Gottes, verband sich in Einheit der Person mit diesem Leib und dieser Seele. So geschah das grösste Wunder im Himmel und auf Erden, gewirkt im unbegreiflichen Übermass der Liebe Gottes: „Verbum caro factum est – Das Wort ist Fleisch geworden“. Die Ewige Weisheit ist Fleisch geworden, ohne aufzuhören, Gott zu sein.⁵

Maria ist der Tabernakel, die Monstranz Gottes, geworden.

4 Is 53.

5 Hl. Ludwig Maria GRIGNION DE MONTFORT, Die Liebe zur Ewigen Weisheit, Kap. 7.

DIE FRUCHT DES GEHEIMNISSES: DIE DEMUT

Alle Personen dieses Ereignisses glänzen mit ihrer Bescheidenheit, mit ihrer Demut.

Der allmächtige Gott erwählt als Mutter eine arme, unbekannte Jungfrau eines unbeachteten Dorfes von Galiläa. Das menschengewordene Wort kommt in die Welt unter der demütigsten Form eines Embryos, im Schoss einer Frau. Gott liebt was bescheiden und einfach ist, weil er nichts zu erwerben hat. Er will auch durch seine Abhängigkeit, den Stolz der Menschen überwinden.

Ein Fürst des Himmels, der Natur nach unvergleichbar würdiger als ein Mensch, verbeugt sich vor einer 15-jährigen Jungfrau. Er erkennt ihre Überlegenheit wegen ihrer Gnadenfülle.

Die von Gabriel hoch verehrte Jungfrau hört die beispiellose Botschaft ihres Gottes, wird nicht stolz dadurch, sondern wiederholt einfach die bedingungslose Hingabe einer Magd.

EIN LEBEN MIT GOTT

Der Demütige lebt unter dem Blick Gottes. Er taucht sich kindlich in seine Fülle ein. Erkenntlich dankt er ihm für alles, was er ist und hat: Das bleibt in seinen Augen immer eine freie Gabe. Vertrauensvoll, ohne

Verwirrung, bittet er um das, was ihm fehlt.

„Tritt niemals aus deiner Selbsterkenntnis heraus und bleibe erniedrigt im Tal der Demut“, sagte Gott zur heiligen Katharina von Siena.

„... Die Kenntnis deiner selbst wird dir die Demut eingeben, indem du entdeckst, dass du von dir selbst aus nicht bist und dass du das Sein von mir hast, der dich liebt, dich und die anderen, noch bevor ihr wart.“¹

Der Demütige lebt im Frieden mit dem Nächsten. Er mag in ihm die Talente, die von Gott stammen; er freut sich darüber und sieht sie als eine Bereicherung.

Der Demütige entspricht den Erwartungen Gottes mit Vertrauen und Begeisterung: Sein Vater wird selbst in ihm, durch ihn vollziehen, was er verlangt.

„Demütigt euch vor dem Herrn, dann wird er euch erhöhen“ (Jak 4, 10).

1 Dialog 4.

GRÜNDUNG DER MI IN GRAZ

von P. Andreas Steiner

Am Pfingstmontag, dem 25.05.2015, wurde die MI-Österreich in Graz gegründet.

Begonnen hat alles am Fest der Unbefleckten Empfängnis 2013. Damals beschlossen der Seelsorger und die Gläubigen von Graz, das Apostolat der Immaculata zu beginnen, mit Erlaubnis und Sendung des Distriktoberen und der Gutheis-

sung in Form eines Grusschreibens des Generaloberen. Eineinhalb Jahre sind seither vergangen. Die Gläubigen haben bereits mehrere tausend Medaillen ausgeteilt, haben in Zweiergruppen viele Haushalte von Graz besucht. Dazu kommen noch die regelmässigen Apostolatstreffen alle drei Monate. Auch andere Projekte wurden in diesen 18 Monaten gestemmt: Flugblätter am Gra-



zer Hauptplatz verteilt, eine CD mit Weihnachtsliedern vom Kirchenchor aufgenommen, ein Adventnachmittag mit Konzert hat viele neue Fremde in die Kirche gelockt, ebenso wie das Sommertheater „Jedermann“, und natürlich das regelmässige Verteilen der Medaillen.

Dennoch ist das Apostolatstreffen am Pfingstmontag 2015 ein besonderes: Benjamin Aepli aus Wil (CH) stellt die neu organisierte Militia Immaculatae (MI) innerhalb der deutschsprachigen Priesterbruderschaft vor. Etwas über dreissig Gläubige sind anwesend und hören aufmerksam seinem bestens ausgearbeiteten Bildervortrag über das Leben von Pater Maximilian Kolbe und das Werk der MI zu.

Anschliessend begibt sich die kleine Gruppe der Streiter Mariens in die Kirche St. Thomas, um vor dem ausgesetzten Allerheiligsten das Weihegebet an die Unbefleckte zu sprechen. Dreissig Gläubige wei-



hen sich in der Ganzhingabe Maria als Werkzeug, um Graz, die Steiermark und Österreich für den Christkönig zu gewinnen. Feierlich werden die Taufgelübde erneuert, auch das Apostolatsgebet von Graz wird gemeinsam gebetet. Es folgt der Segen mit dem Allerheiligsten und als Schlusslied – natürlich ein Loppreis an die Gottesmutter.

Ein grosser Tag für Graz, eine wichtige Stunde: Die MI ist nun auch in Österreich offiziell gegründet. Möge Maria uns als Werkzeuge in ihren Händen gebrauchen! Es lebe die Immaculata!

**Wird Christus tausendmal in Bethlehem geboren
Und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.**

Angelus Silesius

DAS APOSTOLAT DER MI MIT DER WUNDERTÄTIGEN MEDAILLE

von Benjamin Aepli

Nach dem Willen unseres Gründers, des hl. Maximilian Kolbe, ist die Wundertätige Medaille der Immaculata das erste und wichtigste äussere Apostolatsmittel der MI. Er sagte: „Insbesondere muss man jene Mittel auswählen, die die Unbefleck-

Haben Sie auch schon ein Apostolats-Set von uns? Es enthält zehn Medaillen mit Begleitflugblättern in einem praktischen Mäppchen. So ist es Ihnen leicht möglich, unterwegs immer ein paar Medaillen dabeizuhaben. Denn die Gelegenheit eine Medaille zu verbreiten, ergibt sich ja meist unvorhergesehen. Als einmal einem Mönch eines Ordens der Tradition ein solches Set angeboten wurde, schaute er es an und sagte dann: „Ah, das habe ich schon.“ Er griff unter seine Kutte und zeigte sein Apostolats-Set (von der MI), das er stets bei sich trägt! So sollten wir es alle auch machen – und dazu braucht es keine Kutte!



te selbst uns gibt, und dazu gehört auch die Wundertätige Medaille. Verteilen wir diese überall, wo es nur möglich ist.“

Der folgende Satz hat sich bewährt: „Darf ich Ihnen eine Medaille von Maria **schenken**?“ Egal wie man die Frage genau formuliert, das

WIE VERTEILT MAN DIE MEDAILLE?

Wort „schenken“ ist ganz wichtig. Wenn man von „geben“ oder „haben“ spricht, haben die Leute stets die Befürchtung, man wolle etwas verkaufen oder die Sache habe einen Haken und man wolle Geld dafür. Sie kennen es einfach nicht, dass man von einem Fremden etwas geschenkt bekommt, weshalb viele schon mal positiv überrascht, ja erfreut sind. Je nach Gelegenheit kann man die Frage noch ergänzen: „Maria versprach, allen zu helfen, die diese Medaille tragen. Sie ist auch Ihre Mutter im Himmel. Auf diesem Faltblatt finden Sie alles erklärt etc.“ Das Wichtigste: Beten Sie stets auch für eine Seele, der sie die Medaille geben möchten oder gegeben haben.



kennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen“ (Mt 10, 32).

Möchten Sie ganz bewusst Medail-
len verteilen? Es gibt einen Ort, wo das erfahrungsgemäss sehr gut ankommt. Gehen Sie in eine öffentliche Kirche. Dort hat es in der Regel einen Ort, wo die Besucher eine Kerze anzünden können – meistens bei einer Madonna. Knien Sie sich dort in der Nähe hin. Wenn Sie nun jemanden sehen, der eine Kerze anzündet und kurz etwas betet, bieten Sie ihm anschliessend eine Medaille an. Fast alle werden sie dankbar annehmen.

WIE MARIA WIRKT

WO KANN MAN DIE MEDAILLE VERTEILEN?

Überall! – Fast überall. Meistens ist es nur die Menschenfurcht, die uns daran hindert, es zu tun. Wenn man diese bewusst und gerade aus Liebe zu dieser Seele, die einem jetzt gegenüber ist, überwindet, ist es sicher umso verdienstvoller. Man darf keine Angst haben zu fragen, denn die Leute können ja nicht mehr als „nein“ sagen. „Wer immer sich vor den Menschen zu mir be-

Da heute die meisten Menschen durch die moderne Philosophie in ihrem Denken so „verbogen“ sind, ist es oft unmöglich, sie über den Verstand von der Wahrheit des Glaubens zu überzeugen. Zumindest nicht auf Anhieb. So ist es offenbar das Mittel für unsere Zeit, die Herzen der Leute zu gewinnen, auch wenn wir sie im Moment über den Verstand nicht erreichen können. Genau das erreichen wir mit der Medaille. Sie öffnen sich Maria, beginnen vielleicht wieder zu beten und Maria, die Mittlerin aller Gna-

den, bewirkt mit der Zeit die Bekehrung.

ZEUGNISSE

– Ein junger Mann, der sich als entschiedener Atheist ausgab, nahm die Medaille an und trug sie sogar, einfach weil sie ihm gefiel. Ein paar Monate später fragte er plötzlich nach Jesus und dem Glauben. Etwas später wollte er im Glauben unterrichtet werden. Auch wenn er wegen äusserer schwerer Umstände noch nicht den Schritt zur Taufe gewagt hat, so ist diese Entwicklung menschlich nicht erklärbar und der Medaille zuzuschreiben.

– Ein anderer Mann nahm die Medaille an und hängte sie gleich an seine Kette um den Hals. Einen Tag später bekannte er, alle seine ok-

kult-esoterischen Bücher entsorgt zu haben. Stattdessen stellte er sich später eine grosse Herz-Jesu-Statue in seine Wohnung.

– Eine Frau bekannte, durch die Medaille stets zu Maria Zuflucht zu nehmen, und das obwohl sie nicht einmal getauft ist.

Haben Sie persönlich auch erlebt, wie die Immaculata durch die Medaille wirkt? Bitte berichten Sie es uns, damit wir es zur Ehre Gottes veröffentlichen und so die Leser ermutigen können. Vielen Dank!

**Gesegnete Wundertätige Medail-
len und Apostolats-Sets können
Sie gegen freie Spende beim MI-
Sekretariat Ihres Landes bestellen
(Adressen auf Seite 43 oder über
www.militia-immacolatae.info).**

Ein Freund des Kreuzes ist ein heiliger Mensch, der von allem Sichtbaren losgeschält ist, dessen Herz hoch über allem Vergänglichen steht, dessen Wandel im Himmel ist, der auf dieser Erde vorübergeht wie ein Fremdling und Pilger und der, ohne sein Herz an sie zu hängen, die Erde keines Blickes würdigt und voller Gleichgültigkeit sie voller Verachtung mit Füssen tritt.

Hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort

TERMINE

Pfingsten 2016

**MI-EXERZITIEN
MIT PATER KARL STEHLIN**



**12. – 16. Mai
Porta Caeli**

Die Immaculata und die MI im Lichte Fatimas – Exerzitien im Hinblick auf 100 Jahre Fatima und Militia Immaculatae

Nachdem in den letzten Jahren die MI in den drei deutschsprachigen Distrikten gegründet wurde, kam der Wunsch auf, die Ritter der MI durch Exerzitien zu schulen und ihre Hingabe an Maria zu vertiefen. Pater Karl Stehlin, Distriktoberer Asiens und Wiederbegründer der MI nach den ursprünglichen Statuten, hat sich bereit erklärt, diese Exerzitien zu predigen. Er wird den Rittern der MI (und denjenigen die es werden möchten) das nötige Rüstzeug geben, um die Weihe nach dem Ideal der MI konkret zu leben. Ebenso dienen diese Exerzitien als Vorbereitung auf das Jubiläum von 2017: 100 Jahre Fatima und MI. Die Botschaft von Fatima wird vertieft und der Zusammenhang von Fatima und MI aufgezeigt werden.

(Beginn am Donnerstag mit der Abendmesse um 17.00 Uhr, Ende am Pfingstmontag nach dem Mittagessen)

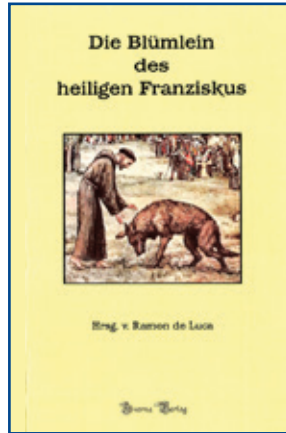
Anmeldung: +49 711 / 89 69 29 29, kontakt@fsspx.de

LITERATURHINWEISE



MI-Gebetsheft
Klammerheftung
36 Seiten, A6
CHF 2.20 / Euro 2.-

Eine Sammlung von Gebeten für die Mitglieder der Militia Immaculatae, zum persönlichen Gebrauch und für die Gruppentreffen.



Die Blümlein des heiligen Franziskus

Broschur
242 Seiten
CHF 13.90 / Euro 10.90

Erzählungen aus dem Leben des hl Franziskus von Assisi und seinen Brüdern, die den Leser in eine Welt des schlichten Glaubens und unerschütterlichen Gottvertrauens eintauchen lassen.

Bestellungen aus der Schweiz:

Alverna Verlag / Inh. J. Schweizer
Churfürstenstrasse 46 / CH-9500 Wil
verlag@alverna.ch / www.alverna.ch

Bestellungen andere Länder:

Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH
Dr.-Jaufmann-Str. 3 / D-86399 Bobingen
bestellung@sarto.de / www.sarto.de

DIE GEBETSINTENTIONEN DER MI

Allgemeine Gebetsintentionen:

- Die Rettung der Seelen
- Der Triumph des unbefleckten Herzen Mariens
- Dass die ganze Welt für Christus durch die Immaculata zurückgewonnen werde



Die aktuellen Anliegen:

- Die Verwirklichung der Wünsche U.L.F. von Fatima: Gebet und Busse, die Weihe Russlands an ihr unbeflecktes Herz
- Dass auf das Jubiläumsjahr 2017 viele Ritter hinzugewonnen werden
- Alle, die durch unser Apostolat eine Wundertätige Medaille bekommen haben oder noch angeboten bekommen
- Die neu gegründeten MI-Gruppen im deutschen Sprachraum

Bestellung der Zeitschrift gegen freie Spende

Die Zeitschrift darf gerne auch von Nichtmitgliedern bestellt/abonniert werden.

Schweiz: siehe Impressum, Seite 2

Deutschland: Militia Immaculatae (MI-Deutschland)
 Priorat St. Pius X., Johann-Clanze-Str. 100, DE-81365 München, Deutschland
 E-Mail: deutschland@militia-immaculatae.info
 Tel.: 089-712707, Fax: 089-71668720

Österreich: Militia Immaculatae (MI-Österreich)
 Kath. Bildungshaus, AT-4542 Jaidhof, Österreich
 E-Mail: oesterreich@militia-immaculatae.info
 Tel.: 02716 / 6515, Fax: 2716 6515 20

Das Apostolat der MI

2015: 120'000 Medaillen verbreitet.
Insgesamt bereits in über 30 Länder.

Mit Ihrer Unterstützung können wir die Wundertätige Medaille weltweit verbreiten.

Herzliches Vergelt's Gott für jede Spende!

(Die Kontoverbindung finden Sie beim Impressum auf Seite 2)



Massai-Kinder in Kenia freuen sich über das Geschenk einer Medaille.



Die Kinder der Schule in Libreville/Gabun wurden mit unseren Medaillen versehen.

MILITIA IMMACULATAE

www.militia-immaculatae.info